

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literarische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass sämtliche Tiere nach der Durchsuchung auffallend gut auf den Beinen waren. In den ersten Tagen wurde den Tieren zur Maulspülung „Most“ zu trinken gegeben.

Schlussbemerkung.

So lange für uns Tierärzte das Ideal einer „Schutz- resp. Heilimpfung“ noch nicht gefunden, müssen wir uns eben der symptomatisch wirkenden, desinfizierend-adstringierenden Mittel bedienen, deren es ja eine Unmenge hat. Wählen wir also von diesen, sie werden ebenso gut wirken wie das sehr teure Euguform.

Literarische Rundschau.

Über den Wert der Öltherapie in der Bauchhöhlenchirurgie. Von K a r l K e l l e r. Zeitschrift für Tiermedizin, 1912, S. 1 und ff.

Seitdem G l i m m an Hunden und Kaninchen experimentell festgestellt hat, dass Olivenöl und andere Öle bei Peritonitis die Resorption von Bakterien in hohem Masse zu hemmen vermögen, was für den Verlauf derselben von günstigem Einfluss ist, sind auch beim Menschen mit dieser Therapie bei Peritonitis, verursacht durch Gangrän der Appendix, Perforativgeschwüre des Magens oder der Gallenblase und traumatische Infektionen, von verschiedenen Chirurgen Versuche gemacht worden, die recht befriedigende Resultate ergeben haben. Die Anwendung geschah in der Weise, dass nach Entfernung des Exsudates mittels Tupfern 100 gr. des Öles (meist 1% Kampferöl) in die Bauchhöhle gut verteilt wurden.

Die Aufsehen erregenden Erfolge dieser Methode veranlassten K e l l e r, an der geburtshilflichen Klinik der tierärztlichen Hochschule in Wien dieses Verfahren bei desolaten Fällen von Peritonitis nachzuprüfen, wobei durch Erhitzen sterilisiertes Paraffinöl verwendet wurde.

Eine Bulldogghündin mit Gangrän des Uterus und allgemeiner Peritonitis infolge verschleppter Torsio uteri wurde laparotomiert und der Uterus exstirpiert. Nach gründlichem Aus-

tupfen der Bauchhöhle wurden 50 cm³. Öl Paraffini über die ganze Serosenfläche gut verteilt und eine dreifache Etagnennaht angelegt. Die Heilung erfolgte auf erstem Wege nach acht Tagen.

Bei einer deutschen Kurzhaarhündin musste wegen eigenartiger Pyometra die Laparotomie und Amputation des Uterus, der mit den angrenzenden Organen verwachsen war, vorgenommen werden. Während der Operation floss Eiter in die Bauchhöhle ab. Die Reinigung derselben geschah mittelst Tupfern. Nach guter Verteilung von 50 cm³. Paraffinöl erfolgte Heilung per primam int.

Bei einem Griffon-Bruxellois kam es während der Zangen- geburt zu einer Uterusruptur. Von drei Föten zeigten zwei schon Zeichen beginnender Fäulnis. Sofort wurde zur Laparotomie und Exstirpation des Uterus geschritten, die Bauchhöhle mit physiologischer Kochsalzlösung ausgespült und 50 cm³. Paraffinöl eingegossen. Nach der Operation erhielt das Tier subkutan 60 cm³. physiologische Kochsalzlösung plus 5 Tropfen Sol. Adrenalin 1 : 1000. Heilung nach neun Tagen.

Wie der Verfasser ausdrücklich sagt, hat es sich in diesen drei Fällen um schwere Erkrankungen gehandelt, wenn auch, was übrigens bei Hunden die Regel zu sein pflegt, kein ausgesprochen eitriges Exsudat zugegen war.

In Fällen von Sepsis und Saprämie, wo bereits eine starke Resorption von Keimen stattgefunden hat, ist dagegen die Wirkung des Öles fraglich, wofür folgender Fall spricht:

Eine Bulldogghündin mit Uterusruptur und septischer Peritonitis wurde in ganz desolatem Zustand operiert und wie die früheren Fälle behandelt, trotzdem trat sechs Stunden nach der Operation der Tod ein.

Bezüglich der Wirkungsweise dieser Therapie erwähnt der Verfasser, dass das Öl einen ungeeigneten Nährboden für Keime bildet und die Vermehrung derselben verhindert. Ganz besonders soll ein solcher Einfluss dem Paraffinöl deshalb zukommen, weil es hauptsächlich aus Kohlenwasserstoffen besteht. Dagegen erscheint es fraglich, ob dasselbe reaktionslos vertragen wird, weshalb das Kampferöl geeigneter sein dürfte. Das Öl verhindert ferner Adhäsionen. Hierauf beruht die in der Humanmedizin gebräuchliche prophylaktische Anwendung z. B. bei operativer Eröffnung eitrigster Herde, wo das Bauchfell noch nicht allgemein infiziert ist, aber die Gefahr hiezu besteht (K o l b). Nach anderen Forschern soll das Öl als Reizmittel

eine exsudative aseptische Peritonitis hervorrufen, wobei es zur Bildung von Schutzstoffen kommt, die der Infektion Widerstand leisten.

Am Schlusse seiner auch für den Praktiker anregenden Arbeit empfiehlt K e l l e r eine Prüfung dieser Methode namentlich in prophylaktischer Hinsicht zur Verhütung von postoperativer Peritonitis.

W y s s m a n n.

Thermometrie beim Terrainwettritte. Von F. H e n g l, Obertierarzt im Husarenregiment 12 in Arad. Österreichische Wochenschrift für Tierheilkunde, 1912, Nr. 3.

Anlässlich eines in Arad veranstalteten 50 Kilometer Terrainwettrittes wurden bei 39 Pferden vom Verfasser und einem anderen Militärtierarzt Temperaturmessungen vorgenommen: 1. vor dem Start, 2. bei der Kontrollstation 2, wo nach Zurücklegung von 39 km die Pferde während fünf Minuten rasten mussten und 3. nach dem Eintreffen am Ziel. Diese Massnahmen vermochten die Mortalität gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte zu verkleinern.

Bei sechs Pferden stieg die Temperatur nach Zurücklegung der ersten Etappe über 42° . Der Puls bewegte sich zwischen 92 und 138 (in zwei Fällen unfühlfbar), und die Zahl der Atemzüge betrug 48 bis 120. Stieg die Temperatur über $41,5^{\circ}$, so machten sich die Erscheinungen einer Gehirn- und Lungenhyperämie geltend, wie Störung des Bewusstseins, verstörter Blick, höher gerötete Kopfschleimhäute, Muskelzittern, Schweifwedeln, Vorwärtsdrängen, schwankender, stolpernder Gang, Wiehern, schaumiger bis schaumig-blutiger Nasenausfluss, erhöhte Puls- und Atemfrequenz. Bei Temperaturen unter $41,5^{\circ}$ dagegen war das Bewusstsein nicht gestört, die Tiere nahmen gierig Wasser auf und erholten sich während der kurzen Ruhepause bedeutend.

Es war interessant, zu sehen, wie diejenigen Pferde, die trotz ihres bedenklichen Zustandes in ruhigerem Tempo weitergeritten wurden, mit besseren Allgemeinerscheinungen und niedrigerer Temperatur am Ziel anlangten, während umgekehrt solche Pferde, die bei der Kontrollstation 2 günstigere Allgemeinerscheinungen zeigten und daher beim Weiterritt forciert wurden, mit bedeutend höheren Temperaturen durchs Ziel gingen.

Stolpern, schwankender Gang und Hängenlassen der Ohren mahnen zur grössten Vorsicht.

Die Durchschnittsschnelligkeit betrug bei den in der günstigsten Kondition einlaufenden Pferden 9 km in 20 Minuten. Pferde, die diese Distanz in noch kürzerer Zeit zurücklegten, versagten zuletzt.

Die zwei Tage später vorgenommene Konditionsprüfung stellte fest, dass viele Pferde müde und steif waren, doch haben sich die meisten in wenigen Tagen wieder erholt. Die Sektion von zwei eingegangenen Pferden ergab Gehirn- und Lungenhyperämie.

Wyssmann.

Neue Literatur.

Sektionstechnik der Haustiere von Dr. M. Schmey, Stuttgart, Ferd. Enke, 1911. 224 S. 58 Abb. Brosch. Mk. 9. —

In den vier Abschnitten des Buches (1. Instrumente, 2. Sektionstechnik für Pferd, Rind, Schwein und Hund, 3. Sektionsprotokoll, 4. Sektionsvorschriften der Bundesratsbestimmungen zum neuen Reichsviehseuchengesetz und der Militär veterinärordnung sowie einige andere Bestimmungen) hat der Autor, der Tierarzt an der Hauptsammelstelle der städtischen Fleischvernichtungsanstalt in Berlin ist, ungefähr alles angegeben, was zur Ausführung genauer und sorgfältiger Sektionen und zur Abfassung wissenschaftlich und forensisch verwertbarer Protokolle zu wissen nötig ist. Der Obduzent, der sich dieses Werk zum Führer nimmt, empfängt aber nicht nur technische Anweisungen. Bevor er die Sektion der einzelnen Organe unternimmt, wird er kurz über die normalen Verhältnisse: Grösse, Gewicht, Gestalt jedes Organs von Pferd, Rind, Schaf und Ziege, Schwein und Hund, unterrichtet. Es wird ihm ferner mitgeteilt, welche Krankheitszustände bei den einzelnen Organen vorkommen können und wie sie sich präsentieren. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, was für Parasiten angetroffen werden können. Das Buch enthält also nicht nur eine grosse Zahl normal-anatomischer Daten, sondern auch gute, knappe, pathologisch-anatomische Beschreibungen und parasitologische Angaben. Auch die Fäulniserscheinungen sind nicht vergessen.

Das Werk sei den Studierenden bestens empfohlen. Den Tierärzten, besonders Amtstierärzten wird es ein willkommener Führer sein.

W. Frei.